

Lindach.

Da Schloß Lindach an der Hochstraße liegt auf einer freien Hochfläche am Steilrande einer Waldschlucht des hier einen Bogen beschreibenden Pfaffenbachtals. Das damalige Schloß ist auf der Ostseite mit prächtigen Obstgärten umgeben und macht von der Westseite einen überaus malerischen Eindruck. Der Haupteingang ist an der Nordseite und führt durch ein noch erhaltenes Tor in das Innere eines geräumigen Schlosshofes. Gleich links am Toreingang steht ein Wirtschaftsgebäude (Stallung), an dessen östlicher Ecke ein Rundturm gestanden haben soll. In einiger Entfernung rechts vom Toreingang steht in der Ringmauer ein noch erhaltener wehrhafter Rundturm (siehe Ansicht von Osten). Der wichtigste und älteste Teil des Schlosses ist der „Turm“ mit über 12 Seitenlänge und noch erhalten im Unterstock und Keller; die weiteren zwei Stockwerke sind aus der Renaissancezeit. Der Unterstock hat Kreuznahtgewölbe, in der Mitte getragen von einer Säule. Das Mauerwerk ist aus mächtigen Buckelquadern aufgeführt, und man sieht ihm wohl an, daß er der kraftvollen Stauferzeit seine Entstehung verdankt. An der westlichen Ecke ist ein hübscher Renaissanceerker angebaut, was mit der hölzernen Galerie des neuen Schlossflügels und dem großen Treppenturm dem Hof ein malerisches Aussehen gibt. Das nordöstlich am alten Turm anschließende neue Schloß besteht aus 3 Flügeln, wovon der mittlere gegen die Hofseite eine auf Holzsäulen getragene Galerie hat. Der südwestliche Flügel hat gegen Südost einen Staffelgiebel, und an diesen schließt sich ein niederes Gebäude an. Die weiteren Nebengebäude sind teilweise im oberen Stock wohnlich eingerichtet und haben Stuckdecken im Rokokostil; eines der Gebäude hat einen geräumigen Keller.

Der Alte Turm des Schlosses hat nebst dem großen Treppenturm mit der Jahreszahl 1583 auf der Südseite noch einen kleineren Wendeltreppenturm, der in den Keller führt, und hat oben am Schlussstein der Treppensäule die Jahreszahl 1624. Der Schlossgraben ist nur noch teilweise sichtbar, der übrige Teil gegen Süden und Osten ist eingeebnet.

Das noch bis vor wenigen Jahren den Grafen von Beroldingen gehörige Schloß, in Urkunden des 14. Jahrhunderts der „Thurm“ zu Lindach genannt, war eine alte Stauferburg, Stammburg der Reichskämmerer von Weinsberg, reichbergisches, dann limburgisches, württembergisches Lehen. Im Jahre 1404 ist ein Wolfram von Lindach genannt und im 16. Jahrhundert war die Burg im Besitze der Diemer (oder Diemar), die sie i.J. 1535 teilten. Wegen Plünderung und Brandschatzung gmündischer Untertanen hatte Hans Diemar mit der Reichsstadt Gmünd eine Fehde zu bestehen. Durch Kauf kam das Rittergut im 16. Jahrhundert an Württemberger, nach anderen ergriff Gmünd Besitz von Lindach. Erst 1554 soll ein Vergleich zu stande gekommen sein, wonach Diemar wieder in den Besitz seiner Güter kam. In neuester Zeit wechselte das Rittergut seine Besitzer sehr häufig, seitdem der frühere Besitzer, Graf von Beroldingen, das Gut an Private verkauft hat. Das ganze Gut umfasst heute etwa 60 Morgen Güter, wovon ein großer Teil in Baumgärten besteht.

Da Schloß ist ein von Gmünd häufig besuchter Ausflugspunkt. Der empfehlenswerteste der drei Wege ist der durch herrliche Tannenwälder führende sog. „Braunbierweg“: der durch das Schießtal führt zum Dorf, der dritte führt über Mutlangen zuerst zum Schloß.